

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer des Beethoven-Hauses,

im Mai ist für das Beethoven-Haus eine neue Ära angebrochen: Mit Malte Boecker zog ein neuer Direktor in die Bonngasse ein. Manfred Harnischfeger, der das Haus seit Mitte Dezember 2011 interimistisch geleitet hatte, wurde aus dieser Funktion verabschiedet und gehört nun wieder dem Vorstand des Vereins Beethoven-Haus an. Malte Boecker übernimmt von ihm ein Haus, in das nach einer turbulenten Zeit wieder Ruhe eingekehrt ist, und dessen Mitarbeiter sich auf den Aufbruch in eine neue Phase mit neuen Entwicklungen und Zielen freuen.

Wir stellen Malte Boecker in einem ersten Interview vor. Über seine Vorstellungen und Pläne wird er sich ausführlich in einer der nächsten Ausgaben von *appassionato* äußern.

Lesen Sie außerdem, welche neuen Entwicklungen, Projekte und Ergebnisse es im Beethoven-Haus in den letzten Monaten gegeben hat. Wir sind jedes Mal selbst wieder überrascht, wie viele Dinge angestoßen und umgesetzt wurden.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen

Ihre Ursula Timmer-Fontani
appassionato-Redaktion

Mit großer Vorfreude auf eine einmalige Aufgabe

Interview mit Malte Boecker, dem neuen Direktor des Beethoven-Hauses

Im Mai haben Sie Ihre Stelle im Beethoven-Haus als neuer Direktor angetreten. Mit welchen Gefühlen sind Sie nach Bonn gekommen?

Boecker: Mit großer Vorfreude auf diese einmalige Aufgabe! Es ist schon etwas ganz Besonderes, mich nun von Berufs wegen mit Beethoven beschäftigen zu können. Natürlich empfinde ich auch einen gewissen Respekt vor der Historie des Hauses. In bald 125 Jahren ist durch die Weitsicht und das Engagement vieler Wegbereiter, Förderer und Mitarbeiter – von Joseph Joachim bis Kurt Masur – eine Institution geformt worden, die weit über Deutschland ausstrahlt. So bewegt mich vor allem die Frage, wie man diese Substanz und Tradition bewahren und andererseits Raum für Innovation entwickeln kann.

Welche Berührungen hatten Sie bisher mit Bonn und dem Beethoven-Haus?

Boecker: Mit Bonn verbinde ich Kindheitserinnerungen und meine Studienzeit. Gerne komme ich also an diesen Ort zurück! Das Beethoven-Haus habe ich wohl das erste Mal unmittelbar vor meinem Studium beim Beethoven Fest 1989 besucht. Ich erinnere mich noch lebhaft daran, wie der damalige composer in residence, Leonard Bernstein, die autographen Skizzen zur 7. Symphonie vor seinem Konzert mit den Wiener Philharmonikern einsah. Nach der bewegenden Aufführung der ‚Apotheose‘ sprach er davon, dass ihn der Besuch des Hauses zutiefst berührt und er das Werk noch nie so intensiv empfunden oder dirigiert habe. Diese authentische Begegnung mit Beethoven zu vermitteln, macht seitdem den Reiz des Hauses für mich aus.

Was verbinden Sie mit Beethoven?

Boecker: Für mich bleiben Leben und Werk Beethovens faszinierend und geheimnisvoll. Wenn ich an meine eindrucklichsten Konzerterfahrungen zurückdenke, etwa an Bernstein's legendäre

Lesen Sie auch:

S. 3 | BEETHOVEN IN BRIEFMARKEN

S. 5 | BEETHOVEN LIEST...

S. 7 | NOCH MEHR DIABELLI

S. 9 | „BEETHOVEN MOBIL“ AUSGEZEICHNET

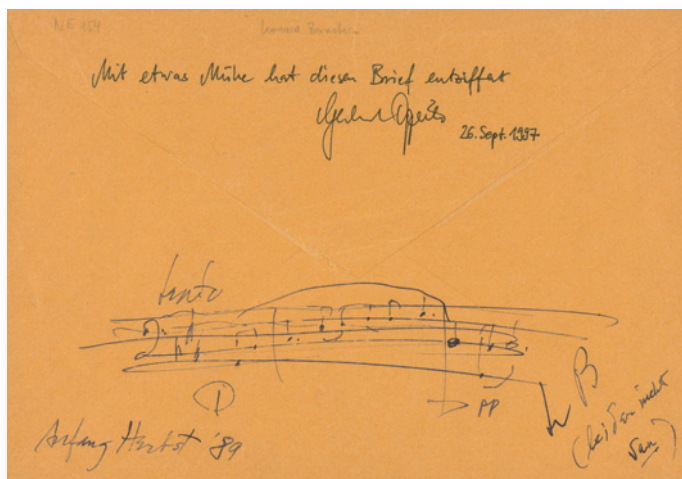
S. 12 | AUSBLICK



Malte Boecker, neuer Direktor des Beethoven-Hauses

„Ode an die Freiheit“ Aufführung Weihnachten 1989 im wiedervereinigten Berlin, an die Programme des Arditti Quartetts mit der Großen Fuge oder an die Beethoven Interpretationen des West-östlichen Divan Orchesters, lande ich immer wieder bei denselben Fragen: Wie konnte dieses Werk gegen all die Widerstände und Grenzen entstehen, mit denen

> weiter auf Seite 2



Briefumschlag mit einer spontan notierten musikalischen Idee von Leonard Bernstein, den er bei seinem Besuch 1989 dem Beethoven-Haus überließ. Rechts daneben: „L.B./ (leider nicht van)“; oben: Vermerk des Pianisten Gerhard Oppitz vom 26. Sept. 1997“; Beethoven-Haus Bonn

> Fortsetzung von Seite 1

Beethoven zu kämpfen hatte? Wie kann es sein, dass uns seine Musik nach bald zwei hundert Jahren immer noch so direkt und eindrücklich berührt? Wie visionär war dieser Mann, dass wir sein Werk noch zu Beginn des 21. Jahrhunderts als Quelle der Inspiration für die drängenden Fragen unserer Zeit erleben?

Was würden Sie auf die Frage nach der anhaltenden Aktualität Beethovens antworten?

Boecker: Die globale Gesellschaft steht in ganz ähnlicher Weise wie die Zeitzeugen Beethovens zwischen alten Ordnungen, deren Existenzberechtigung wegbreicht, und einer neuen Ordnung, deren Gestalt noch nicht absehbar ist. Unsere Generation erlebt auch Grenzen in bisher unbekannter Dimension: Grenzen der Verfügbarkeit, Grenzen des Wachstums oder Grenzen des Zusammenhalts. Da sprechen uns, so meine These, die Brüche, das Ringen um die richtige Form und die Selbstüberwindung der Beethoven gesetzten Grenzen ganz unmittelbar an.

Was bringen Sie aus Ihrer Tätigkeit zuvor beim Europäischen Kulturfestival Weimar, mit Daniel Barenboim und der Bertelsmann Stiftung mit, das Sie für Ihre Arbeit im Beethoven-Haus nutzen möchten?

Boecker: Alle drei Stationen – die europäische Kulturstadt Weimar, Daniel Barenboims West-Östlicher Divan Orchester mit Musikern aus arabischen Ländern und Israel oder die Stiftung in Gütersloh – verbindet ein Gedanke: dass wir noch lange nicht in der besten aller Welten leben. Vielmehr müssen wir etwa eine europäische Idee, ein friedliches Zusammenleben in Nahost oder eine lebenswerte Zukunft in der Welt erst erschaffen. Dieser Blick auf die gesellschaftspolitische Aufgabe von Kultur wird auch meine Sicht auf die zukünftigen Perspektiven des Beethoven-Hauses leiten.

Bei der Bertelsmann Stiftung haben Sie sich zuletzt schwerpunktmäßig mit Asien beschäftigt. In vielen asiatischen Ländern hat Beethoven für die Menschen eine ganz besondere Bedeutung. Wie schätzen Sie die Möglichkeiten ein, dass das Beethoven-Haus sich hier stärker mit seiner Arbeit präsentiert?

Boecker: Beethoven gehört der deutschsprachigen Welt sicher nicht alleine. In der Tat ist es höchst spannend zu sehen, wie seine Musik

in Asien rezipiert und von einer ganz jungen asiatischen Künstlergeneration interpretiert wird. Interessant ist auch, dass eine große Anzahl der Besucher des Beethoven-Hauses aus Asien kommt und die Zahl asiatischer Mitglieder im Verein steigt. Die asiatischen Zielgruppen, vor allem in Japan, Südkorea, China und Singapur, strategisch zu erschließen, gehört zu den Aufgaben, die mir deshalb besonders am Herzen liegen. Meines Erachtens bietet das Jubiläum 2020 da große Möglichkeiten, den interkulturellen Dialog zu eröffnen und neue Kooperationen zu sondieren.

Natürlich möchten Sie sich nicht gleich zu Beginn Ihrer neuen Tätigkeit schon zu Ihren Plänen und Visionen für das Beethoven-Haus äußern. Aber sicher haben Sie schon eine Vorstellung davon, wie Sie die ersten Wochen und Monate gestalten werden?

Boecker: Im Haus und seinem Umfeld ist ja schon ein großer Fundus an Erfahrung und Plänen für die zukünftige Arbeit vorhanden. Ich will deshalb in den ersten Wochen erst einmal sehr intensiv hören, wie innerhalb und außerhalb des Hauses über die Identität, Arbeit und Entwicklungspotenziale gedacht wird. Ich werde dann besser abschätzen können, inwieweit meine Ideen und Ansätze damit korrespondieren. Dann beginnt die eigentliche Aufgabe, gemeinsam mit den Mitarbeitern für das 125jährige Vereinsjubiläum 2014 sowie für die Gedenkfeiern 2020 und 2027 eine überzeugende Dramaturgie entwickeln.

Gibt es etwas, worauf Sie sich in Bonn und im Rheinland besonders freuen?

Boecker: Nach elf Jahren in Ostwestfalen reizt mich ganz sicher der rheinische Frohsinn!

KURZBIOGRAFIE MALTE BOECKER

Der 41jährige Jurist und Kulturmanager Malte Boecker war zuletzt Mitglied im erweiterten Führungskreis der Bertelsmann Stiftung, einer der großen konzeptionell arbeitenden europäischen Stiftungen. Dort verantwortete er insbesondere Projekte zum Dialog der Kulturen und zu den asiatisch-europäischen Beziehungen. Zu seinen Aufgaben gehörten ferner der Salzburger Trilog, ein Kooperationsprojekt der Bertelsmann Stiftung mit dem österreichischen Außenministerium im Rahmen der Salzburger Festspiele, sowie ein neuer Asienswerpunkt. Malte Boecker studierte bis 1995 Rechtswissenschaften an der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Zusatzstudien der Musikwissenschaften und Kunstgeschichte qualifizierten ihn für ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes. 1997 legte er sein zweites juristisches Staatsexamen in Thüringen ab. Von 1997 bis 2000 war er Justitiar der Europäischen Kulturhauptstadt Weimar 1999. In diesem Zusammenhang leitete er den von Daniel Barenboim und Edward Said initiierten Workshop für junge Musiker aus Israel, Palästina und verschiedenen Staaten des nahen Ostens sowie das Gründungskonzert des zwischenzeitlich vielfach ausgezeichneten Klangkörpers „West-Eastern Divan Orchester“. Zeitgleich publizierte er zu Fragen des Spenden-, Stiftungs- und Sponsoringrechts. Vor seinem Einstieg bei der Bertelsmann-Stiftung absolvierte er 2000 einen Master-Studiengang im internationalen Urheberrecht an der Technischen Universität Dresden, der ihn unter anderem an die University of Exeter und die University of Berkeley führte.

Sonderausstellung

Beethoven in Briefmarken

Neue Sonderausstellung zeichnet Beethovens Leben und Werk im Miniaturformat nach



Am 18. März wurde im Beethoven-Haus die Sonderausstellung „Beethoven in Briefmarken“ eröffnet. Der japanische Philatelist Yukio Onuma lädt zu einer Zeitreise durch Beethovens Leben in ungewöhnlichem Format ein. In seinem Vortrag „Music Philately in My Life“ erläuterte der Sammler die Beweggründe, die ihn gerade zum Thema Beethoven führten, und die hohe Bedeutung, die die ständige Weiterentwicklung und Ergänzung seiner thematischen Sammlung für ihn gewonnen hat (der Vortrag ist auf unserer Website nachzulesen). Eine solche auf ein Thema ausgerichtete Sammlung bleibt eine dauernde Herausforderung auf der Suche nach neuen ergänzenden Stücken und Geschichten – neben dem Thema verbindet also auch die Art und Weise, die Methodik des Sammelns, Yukio Onuma mit dem Beethoven-Haus.

Eine Briefmarke ist weit mehr als „eine Bestätigung eines postalischen Beförderungsunternehmens über die Zahlung des aufgedruckten Betrages“ (wie bei Wikipedia zu lesen ist). Wie die Ausstellung zeigt, handelt es sich oft um regelrechte Kunstwerke im Miniaturformat. Da eine thematische Sammlung möglichst viele unterschiedliche Materialien umfassen soll, beinhaltet die Ausstellung viele ergänzende interessante philatelistische Exponate: Seltenheiten wie Originalzeichnungen der Vorlagen, Probedrucke von der Originalplatte des Graveurs und von den Druckplatten für die Briefmarkenbögen,

Farbmuster, fehlerhafte Exemplare, aber auch Sonderstempel, Freistempelabdrucke und Ganzsachen, also z.B. Postkarten mit aufgedruckten Postwertzeichen. Zusammenge stellt hat Yukio Onuma seine Ausstellung mit dem Ziel, ein möglichst

umfassendes Bild von Beethoven und den Zeitumständen, die ihn umgaben, beeinflussten und prägten, zu vermitteln.

Die Ausstellung beginnt mit Beethovens Jugendzeit in Bonn; eine Abbildung seines Geburtshauses in der Dauerbriefmarkenserie „Sehenswürdigkeiten“ spiegelt Bonns Selbstverständnis als Beethovenstadt. Auch seine späteren Wohnungen im Wiener Umland, z.B. in Heiligenstadt, zieren Briefmarken aus aller Welt (Malediven, Togo). Mehrere Marken zeigen in Architekturbeispielen die prunkvolle und mächtige Musikstadt Wien, wie sie Beethoven 1792 vorfand. Auch seinen Wiener Lehrern Haydn, Salieri und Albrechtsberger sind Briefmarken gewidmet. Eine ganze Reihe interessanter Exponate thematisieren Beethoven und seine wichtigsten Werke. Zu sehen sind z.B. die „Mondschein-Sonate“ aus Dahomey (heute Benin), die „Appassionata“ aus der Sowjetunion, die 5. Symphonie aus der DDR, „Egmont“ aus Belgien, die „Eroica“ aus dem Senegal, die Neunte natürlich als „Europahymne“, aber auch im Kontext ihrer japanischen Erstaufführung im Kriegsgefangenenlager Bando 1918.

Yukio Onuma, Präsident der Music Philately Group der Japan Philatelic Society, hat mit seiner Beethoven-Ausstellung bereits zahlreiche Auszeichnungen gewonnen, zuletzt die Goldmedaille der World Stamp Exhibition Phila-Nippon 2011.

Zahlreiche Briefmarken zeigen Darstellungen von Beethoven und greifen auf Portraits zurück, deren Originale sich im Beethoven-Haus befinden. So gibt es hier nun die einmalige Möglichkeit, die Umsetzungen „en miniature“ mit den Vorlagen zu vergleichen. Ein Teil der Originale ist in der Sonderausstellung zu finden; in der Dauerausstellung können weitere Originale entdeckt werden.

Anlässlich der Ausstellung werden im Shop des Beethoven-Hauses Briefmarken mit drei verschiedenen Beethoven-Motiven angeboten (Kaufpreis EUR 1,50 inkl. Portowert EUR 0,55). Die Ausstellung ist noch bis zum 24. Juni im Beethoven-Haus zu sehen. Anschließend wird eine virtuelle Version auf der Website dauerhaft verfügbar sein.



Yukio Onuma bei der Vorbereitung der Ausstellung

Sonderausstellung:
„Beethoven in Briefmarken“
19. März bis 24. Juni 2012

AUS DEM MUSEUM

Neben den Sonderausstellungen im eigenen Haus ist das Beethoven-Haus auch andernorts präsent: Am 21. März wurde eine Ausstellung im Büro und in den Repräsentationsräumen des Präsidenten des Europaparlaments, Martin Schulz, in Brüssel eröffnet. Neben Gemälden, Graphiken und Fotografien aus den Beständen des Ludwig-Forums in Aachen sind bis Ende Juni eine zeitgenössische Abschrift der Ode „An die Freude“ von Schiller aus dem Deutschen Literaturarchiv Marbach und das Faksimile der Originalhandschrift der 9. Symphonie aus dem Beethoven-Haus zu

sehen. Seit 1985 dient eine Instrumentalfassung des Hauptthemas des letzten Satzes („An die Freude“) als offizielle Europa-Hymne.

Im Wohnhaus eines der Gründerväter der Europäischen Union, Robert Schuman (1886-1963), in Scy-Chazelles/F ist ab Ende April bis zum Oktober eine Ausstellung über die Nationalhymnen der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union zu sehen, zu dem das Beethoven-Haus Dokumente zur Europa-Hymne, der 9. Symphonie Beethovens, beisteuert.

AUS DEM VERLAG

BONNER BEETHOVEN-STUDIEN BD. 10 ERSCHIENEN

Anfang des Jahres erschien im Verlag des Beethoven-Hauses der zehnte Band der Bonner Beethoven-Studien, herausgegeben von Bernhard R. Appel.

Der Band enthält Aufsätze zu Otto Heinrich Graf von Loeben und the Poetic Source of Beethoven's Abendlied unterm gestirnten Himmel, WoO 150 (T. Albrecht), Beethoven contra Napoleon (J. Clubbe), Berlioz Discovers Beethoven: a new letter (H. Macdonald), Beethovens letzte Streichquartette und der Verleger Maurice Schlesinger

(E. Platen), Beethovens Kompositionsstudien (J. Ronge), The Rondos of Beethoven's Sonata Opus 53 (F. Rovelli), Beethoven Mentions in Documents of the Viennese Tonkünstler-Societät, 1795 to 1824 (R. Steblin) sowie Mitteilungen aus dem Beethoven-Haus insgesamt und dem Beethoven-Archiv im besonderen.

Der Band ist über den Carus-Verlag zu beziehen (ISBN: 978-3-88188-128-9 (3-88188-128-X).

AUS DEM VEREIN

EINE GANZ AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Am 14. Mai kamen die Mitglieder des Vereins Beethoven-Haus zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zusammen, um über eine neue Satzung zu beschließen. Die Satzungsänderungen, die in der mehr als dreistündigen Sitzung ausführlich diskutiert und mehrheitlich beschlossen wurden, gewährleisten die Zukunftsfähigkeit des Hauses. Sie berücksichtigen Forderungen der institutionellen Zuwendungsgeber, der Leitungsgremien sowie der Mitgliedschaft, die darauf gerichtet sind, die Zusammenarbeit von öffentlicher Hand, Vorstand, Mitarbeitern und Mitgliedern zu fördern. Zu den wesentlichen Änderungen gehört, dass der hauptamtliche Direktor des Beethoven-Hauses nun als geschäftsführendes Mitglied dem Vorstand angehört. In die Satzung wurde auch aufgenommen, dass der Vorstand ehrenamtliche Beiräte aus den Kreisen der Mitglieder bestellen kann. Über die Beiräte kann der Verein von der Expertise und dem Engagement seiner Mit-

glieder profitieren und stärkere Mitwirkungsmöglichkeiten eröffnen. Mit großer Übereinstimmung haben die Mitglieder in der neuen Satzung die bisherige vertrauensstiftende Praxis noch einmal explizit festgeschrieben, dass über Sammlungsbestände grundsätzlich nicht verfügt wird. „Satzungsdiskussionen sind selten ein Highlight in einer Vereinsgeschichte“, so der die Versammlung leitende Michael Kranz. „Aber mit den konstruktiven Beschlüssen dieser Versammlung ist der Verein einen wichtigen Schritt in die Zukunft gegangen.“ Über die Details der außerordentlichen Mitgliederversammlung und der Satzungsänderungen werden die Mitglieder des Vereins in den nächsten Wochen ausführlich informiert.

Aus dem Vorstand des Vereins ausgeschieden sind Hans Gerd Klais, Franz Xaver Ohnesorg und Christian W. Rother. Als Nachfolger für Hans Gerd Klais wurde sein Sohn Philipp Klais, Geschäftsführer der Fa. Orgelbau Klais, kooptiert, für Franz Xaver Ohnesorg wurde Ilona Schmiel, Inten-

dantin des Beethovenfests Bonn, benannt. Die neuen Vorstandsmitglieder werden der nächsten regulären Mitgliederversammlung zur Wahl vorgeschlagen.

Das Beethoven-Haus ist an dreien der so genannten **Runden Tische** vertreten, die Kulturdezernent Martin Schumacher ins Leben gerufen hat, um mit Unterstützung der Experten ein Kulturkonzept für die Stadt Bonn zu entwickeln. Das Beethoven-Haus ist an folgenden Runden Tischen vertreten: Musik (Manfred Harnischfeger), Kulturelles Gedächtnis (Bernhard Appel), Beethovenpflege (Ursula Timmer-Fontani/Malte Boecker). Die Ergebnisse der Runden Tische sollen vor der Sommerpause dem Rat der Stadt Bonn vorgestellt werden.

Am 26. April verabschiedete sich **Manfred Harnischfeger** als kommissarischer Direktor des Beethoven-Hauses von den Mitarbeitern des Beethoven-Hauses und übergab den Stab an den neuen Direktor Malte Boecker. Die Mitarbeiter versüßten dem alten und neuen Direktor Abschied und Einstand



Einstieg und Abschied versüßt – Malte Boecker und Manfred Harnischfeger im April 2012

mit einer ganz besonderen Note – einer einzigartigen Beethoven-Torte.

NEUE MITGLIEDER:

Ursula Barske, Mönchengladbach
Friederike Boecker, Gütersloh
Bernd Grubba, Bruchhausen
Gavin Holt, Mansfield, U.K.
Beate A. Kraus, Bonn
Gudrun und Walter Mackholt, Bonn
Prof. Dr. Max Otte, Köln
Manfred Pool, Königswinter
Dr. Ralf Rotheneder, Bonn
Gitta Schatz-Strässner, Kerpen
Ilona Schmiel, Bonn
Lilo Söntgerath, Bornheim
Bernhard Wimmer, Bonn
Fuyi Zhang, Beijing
Tian Zhong, Beijing
Kaizhao Lou, Beijing
Shen Hong Hui, Beijing

Vortragsreihe

Beethoven liest ...



Beethoven im Café, Anonyme Fotografie einer Zeichnung von Eduard Klosson aus dem Jahre 1823; Beethoven-Haus Bonn

Im Gegensatz zu Robert Schumann, Felix Mendelssohn Bartholdy oder Richard Wagner gilt Beethoven gemeinhin nicht als wortgewaltiger, literarisch gebildeter Komponist. Auch Bibliophilie ist keine spontan mit Beethoven assoziierte Charaktereigenschaft. Dabei war Beethoven ein geradezu obsessiver Leser, Lektüre war fest in seinen Tagesablauf integriert. In seiner Bibliothek fanden sich weit über 100 Bücher aus unterschiedlichen Fachgebieten – neben Belletristik, Dramen und Lyrik auch Wörter- und Fachbücher aus Medizin, Philosophie, Geschichte, Physik, Biologie und Geographie. Aus dem Briefwechsel und anderen Dokumenten kennen wir zudem auch Zeitschriften und weitere Bücher, die Beethoven zwar nicht besessen, aber gelesen hat.

Das Beethoven-Archiv hat die Veranstaltungsreihe „Beethoven liest ...“ konzipiert, die noch bis Juni Beethovens vielfältigen Lektüre-Interessen exemplarisch auf den Grund geht. Die Reihe wird in Kooperation mit der Lese- und Erholungsgesellschaft durchgeführt, die in diesem Jahr ihr 225. Gründungsjubiläum feiert. Beleuchtet werden nicht nur ausge-

wählte Bücher und Fachgebiete, mit denen Beethoven sich lesend auseinandergesetzt hat, sondern gleichzeitig auch intellektuelle Einflüsse seiner Zeit und das geistige Umfeld des Komponisten. Thematisch passende Musikbeiträge umrahmen jeweils den Vortrag.

Unter großer Zuhörerresonanz startete die Reihe am 1. Februar: 160 Personen besuchten die Auftaktveranstaltung zu Beethovens Beschäftigung mit Friedrich Schiller und zeigten sich von der Präsentation des Themas durch Geert Müller-Gerbes und Alexander Wolfshohl begeistert. Weitere gut besuchte Vorträge gingen Beethovens Exzerpten aus musiktheoretischen Fachbüchern nach, untersuchten seine Rezeption indischer



AUS DER WISSENSCHAFT

Am 24. Februar 2012 evaluierte der Musikwissenschaftliche Beirat die im Vorjahr erbrachte Arbeit des Beethoven-Archivs und des Verlags Beethoven-Haus. Der seit 2006 amtierende Beirat (Prof. Dr. Renate Groth, Bonn: Vorsitzende; Prof. Dr. Hans-Joachim Hinrichsen, Zürich; Prof. Dr. Ulrich Konrad, Würzburg; Prof. Dr. Albrecht Riethmüller, Berlin) überprüft und bewertet alljährlich die Arbeitsergebnisse und Einzelberichte der Archivmitarbeiter und berät das Archiv hinsichtlich seiner zukünftigen Forschungsausrichtung.

Am 7. Oktober 2011 hielt Bernhard R. Appel in Kiel bei der „Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung“ den eröffnenden Vortrag der Hauptsektion „Brahms am Werk“. Der Vortrag „Vom mehrfachen Schriftsinn musikalischer Werkstatt Dokumente“ befasste sich mit methodischen Grundfragen der Genetischen Textkritik, einer ursprünglich literarisch ausgerichteten philologischen Spezialdisziplin, an deren musikwissenschaftlicher Profilierung Appel seit Jahren mitwirkt.

Literatur und astronomischer Fachbücher sowie seine Versuche, mithilfe von Wörterbüchern seine mangelnde Sprachkompetenz in den Griff zu bekommen.

Die zweite Staffel der insgesamt zehn Veranstaltungen begann am 2. Mai mit Beethovens Lektüre protestantischer Erbauungsliteratur. Es folg(t)en Beethovens Lektüre von Seumes „Spaziergang nach Syrakus“ (9. Mai), Kotzebues „Vom Adel“ (16. Mai), seine Suche nach einem geeigneten Opernstoff (30. Mai) und schließlich die Lektüre seines Lieblingsbuches, Homers „Odyssee“ (6. Juni). Alle Vorträge finden in der Lese- und Erholungsgesellschaft Bonn, Adenauerallee 37 statt und beginnen um 19:00 Uhr.

AUS DEM KAMMERMUSIKSAAAL



Die belgische Pianistin Stephanie Proot, Publikumsfavoritin der Telekom Competition 2011, mit der Stifterin des Favoritenpreises, Gundula Neidert-Buech

FAVORITENKONZERT

Mit dem Favoritenkonzert, das dem vom Publikum der Telekom-Competition gewählten Favoriten vorbehalten ist, ging in dieser Saison eine Neuerung einher. Gundula Neidert-Buech, Mitglied des Vereins, stiftete für den vom Publikum unter den Teilnehmern der zweiten Runde des Wettbe-

werbs gewählten Favoriten einen „Favoriten-Preis“, den die jungen Künstler nun alle zwei Jahre erhalten sollen: einen Abguss der Beethoven-Büste von Naoum Aronson. Der Rodin-Schüler schuf sie 1905 für das Beethoven-Haus, und sie steht seitdem im Garten des Beethoven-Hauses unter dem Ginkgo-Baum. Bei abendlichen Konzerten ist die angeleuchtete Büste durch das Fenster des Kammermusiksaales zu sehen. Der Bronzeabguss der Büste wird in einer limitierten Auflage hergestellt.

Diesjährige Publikumsfavoritin war die junge belgische Pianistin Stephanie Proot. Sie konnte nach ihrem eindrucksvollen Rezital am 11. Dezember 2011 im Kammermusiksaal die Auszeichnung aus den Händen von Manfred Harnischfeger, komm. Direktor des Beethoven-Hauses, und der Stifterin Gundula Neidert-Buech entgegen nehmen.

KONZERTPROGRAMM 2012/13

Die Konzertübersicht für die Saison 2012/13 ist soeben erschienen. 35 Konzerte von Juli 2012 bis Juni 2013 umfasst das neue Programm. Die Konzerte verteilen sich auf die Konzertreihen Kammerkonzerte, Beethoven Extra, ZweiMal, Young Stars, Für Kinder und Aspekte. Zu den Highlights zählen sicherlich die Auftritte von Jan Vogler und Martin Stadtfeld, von Tabea Zimmermann mit Igor Levit sowie das Solo-Recital des Brendel-Schülers Kit Armstrong. Aber auch die Beethoven extra-Konzerte, die sich besonders auf Beethoven und seine Zeitgenossen konzentrieren, versprechen Spannendes: Es wird in den Konzerten nicht nur musiziert, sondern auch aus einschlägigen Texten gelesen.



Kit Armstrong



Tabea Zimmermann

Junge Künstler auf dem Weg zu einer großen Karriere sind in der Reihe „Young

Stars“ zu erleben, und in den Veranstaltungen der Reihe „ZweiMal: Musik im Gespräch“ kann man sich auf unterhaltsam-informative Weise zwei Werken der Neuen Musik nähern. Auch herausragender kammermusikalischer Jazz darf natürlich nicht fehlen: Diesmal präsentiert die Reihe Aspekte vier Bandleaderinnen mit ihren Formationen. Und auch für die jüngsten Konzertbesucher gibt es Angebote: Zwei Konzerte für Kinder und vier Veranstaltungen für Grundschulen stehen ebenfalls auf dem Programm. Zwischen den Saisons gibt es wieder einen „Klaviersommer“: In vier Konzerten vom 24. Juli bis 14. August präsentieren sich vier herausragende Jazz-Pianisten der jüngeren Generation. Details zu den Konzerten finden Sie im Konzertkalender auf www.beethovenhaus-bonn.de. Der Vorverkauf für alle Konzerte beginnt am 11.6.2012. Gefördert werden die Konzerte von den öffentlichen Zuwendungsgebern – Bund, Land NRW und Stadt Bonn. Besondere Unterstützung kommt darüber hinaus vom General Anzeiger Bonn, dem Hotel Königshof und der H. J. Abs-Stiftung. Einzelne Konzerte werden von Konzertpaten gefördert, dazu gehören die Carl Knauber Holding GmbH & Co. KG, der Lions Club Bonn Beethoven, die VNR Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG, die Volksbank Bonn/Rhein-Sieg sowie Ulrich Schlottmann und weitere private Förderer.

AUS DER WISSENSCHAFT

Das „Institute of Art Studies“ der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften widmete die letzte Ausgabe der Zeitschrift „Bulgarian Musicology“ dem Thema Komponisten-Archive. Aus Sofia erging die Einladung an das Beethoven-Archiv, einen Beitrag beizusteuern.

Beate Angelika Kraus schrieb über „Das Beethoven-Archiv: Möglichkeiten und Aufgaben für die Forschung im Beethoven-Haus“ (in: *Bulgarian Musicology*, XXXV, 3–4/2011, S. 166–176; bulgarisches Summary S. 211–218).

Julia Ronge hielt im Rahmen der New Beethoven Research Conference im Ira F. Brilliant Center for Beethoven Studies, San Jose State University, Kalifornien, am 9. November 2011 einen Vortrag über „Beethoven's Apprenticeship: Studies with Haydn, Albrechtsberger, and Salieri“. Am 12. November 2011 präsentierte sie zusammen mit Norbert Gertsch, G. Henle Verlag, München, auf dem AMS 2011 Annual Meeting in San Francisco, Kalifornien, das neue Beethoven-Werkverzeichnis im Rahmen des American Beethoven Society Panel: Future Directions in Beethoven Studies.

Am 18. Dezember 2011 nahm **Jens Dufner**, Herausgeber des nachträglichen Kritischen Berichts zu den Werken für Violoncello und Klavier, an einem Gesprächskonzert der Reihe ZweiMal im KMS des Beethoven-Hauses teil. Diskutiert wurde mit den Künstlern Julian Steckel und Paul Rivinius sowie dem Moderator Patrick Hahn über Beethovens Variationen für Klavier und Violoncello WoO 45 über ein Thema aus Händels „Judas Macabäus“, die in diesem Konzert auch erklangen.

Aus den Sammlungen

Noch mehr Diabelli-Variationen für das Beethoven-Haus

Bibliothek erhält eine wertvolle Variationen-Sammlung als Dauerleihgabe



Titelblatt der „50 Veränderungen über einen Walzer“; Beethoven-Haus Bonn

Bei der Wiener Miniaturesammlung handelt es sich um ein historisches und bibliographisches Unikum von großem Seltenheitswert. Während von Beethovens Werk mindestens zwei Auflagen gedruckt wurden und zahlreiche Exemplare erhalten geblieben sind, erschien die Sammlung der „50 Veränderungen“ nur einmal. Europaweit sind daher nur noch sehr wenige Exemplare überliefert. Das dem Beethoven-Haus überlassene Exemplar bereichert die umfangreiche und vielfältige Spezialbibliothek um ein wesentliches Objekt und schließt eine schmerzliche Lücke in der Sammlung der Erst- und Frühdrucke. Die

seltene Ausgabe war von dem italienischen Beethoven-Sammler Luigi Bellofatto in einem Antiquariat erworben worden. Bellofatto überlässt sie der Bibliothek des Beethoven-Hauses als langfristige Leihgabe.

Im Gegensatz zu Beethoven, der mit seinen 33 Variationen über Diabellis Walzer-Thema einen ganzen Kosmos an Ausdrucksmöglichkeiten komponierte, hielten sich 50 weitere in Wien wirkende Komponisten an die Aufforderung des Initiators und Verlegers Anton Diabelli und steuerten nur jeweils eine einzige Variation bei. Diabelli veröffentlichte diese Sammlung als zweites Heft 1824, ein Jahr nach dem Erscheinen von Beethovens Werk. Eingefasst von dem gesetzten Thema und einer Coda Carl Czernys reiht es die „50 Veränderungen über einen Walzer für das Piano-Forte“ in alphabetischer Reihenfolge der Beiträger aneinander.

Aus dem „Heer der Komponisten“, wie Beethoven Diabellis patriotisches Gemeinschaftsunternehmen ironisch nannte, ragen heute nur noch die Namen Czerny, Hummel, Liszt, Mozart (Sohn), Schubert und Sechter heraus. Angesichts der anderen weitgehend vergessenen Virtuosen, Theoretiker, Pädagogen und so genannten „Dilettanten“ wird einmal mehr deutlich, dass Beethoven sich unbedingt von seinen Musikerkollegen abheben wollte. Zum Beweis seiner herausragenden Stellung komponierte er seine Diabelli-Variationen und schuf damit ein über die Zeiten hinweg wirkendes Meisterwerk.

Am 19. Juni wird die besondere Ausgaben von „Diabellis Künstlervereinigung“ nicht nur zu sehen sein, sie wird unter den Händen von Andreas Staier auch erklingen. Der renommierte Spezialist für historische Tasteninstrumente wird die Beethovenschen Diabelli-Variationen auf einem Hammerflügel spielen und hat daneben auch einige der Wiener Variationen ausgewählt. Zu hören ist außerdem eine Überleitung, die Staier nach Skizzen Beethovens improvisiert. Die CD-Einspielung, die Andreas Staier im Kammermusiksaal aufgenommen hat, erscheint im Mai. Im Shop des Beethoven-Hauses ist sie bereits zu haben.

AUS DEN SAMMLUNGEN · NEUERWERBUNGEN

STAMMBUCHBLATT MIT EINEM NOTENZITAT AUS DEM 5. KLAVIER-KONZERT

Erworben wurde ein Stammbuchblatt aus dem Besitz von Wilhelm Backhaus mit einem Notenzitat aus dem 5. Klavierkonzert. Backhaus war dem Beethoven-Haus als Ehrenmitglied verbunden. Er spielte u.a. 1953 bei der Eröffnung der Sonderausstellung von Zimelien aus der Sammlung H.C. Bodmer im Beethoven-Haus.

KONVULUT VON ABSCHRIFTEN UND MUSIKDRUCKEN

In die Sammlung aufgenommen wurde ein Konvolut von Abschriften und Musikdrucken, zu denen ein Exemplar des in Bonn erschienenen Erstdrucks der Violinsonate op. 19 von Ferdinand Ries gehört, das eine autographe Widmung des Komponisten an Franz Christian Kirchhoffer trägt. Kirchhoffer, Kassier und Buchhalter einer Wiener Großhandlung, war mit

Ries befreundet und erledigte 1823 mehrfach Geld- und Briefsendungen zwischen Beethoven und dem damals in London lebenden Ries. Ries, ehemals Sekretär Beethovens, fungierte in der englischen Metropole als dessen Mittelsmann.

PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE



Grundschulprojekt „SingMit!“

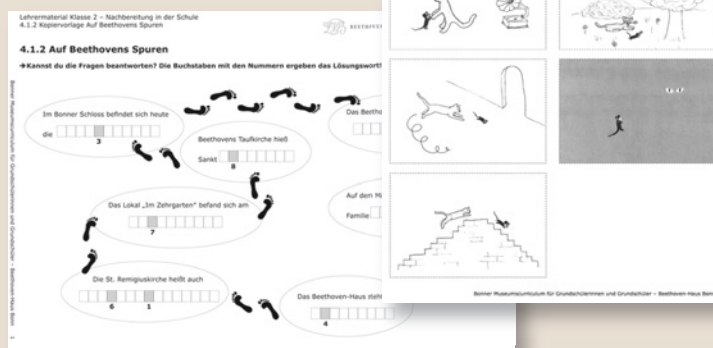
PROJEKT „SINGMIT!“

Neben „Beethoven mobil“ hat das Beethoven-Haus ein zweites Grundschulprojekt, „SingMit!“, auf den Weg gebracht, gefördert von der PwC-Stiftung. Es wurde in diesem Schuljahr erstmals in einer Förderschule durchgeführt. Am 27. Februar präsentierten die beiden SingMit-Klassen der Astrid-Lindgren-Förderschule (Sprache) ihren Schulkameraden und Vertretern der Presse, was sie in den vergangenen zwölf Wochen gelernt hatten. Schulleiterin Ursula Timmermann begrüßte es sehr, dass das Projekt an ihrer Schule durchgeführt werden konnte. „Die Sprachfähigkeit von Kindern wird besonders durch das Singen und die diesem vorausgehenden Übungen gefördert“, erläuterte sie. Die Musikstudentin Hannah Jansen, die das Projekt betreute, war hier als ausgebildete Sprachtherapeutin die ideale Mentorin.

Eine weitere Lehrerfortbildung sowie der sehr gut angenommene Lehrerchor tragen dazu bei, dass die Projektidee weiter verbreitet wird und die vielen interessierten Lehrerinnen und Lehrer das Rüstzeug für die eigenen Sing-Stunden erhalten.

BONNER MUSEUMSCURRICULUM

Das Beethoven-Haus beteiligt sich am Bonner Museumscurriculum für Grundschülerinnen und Grundschüler, einem vom Kunstmuseum Bonn und dem Rheinischen Landesmuseum initiiertem Projekt zur Entwicklung kultureller und übergreifender Kompetenzen im Museum. Hierfür stellen die beteiligten Museen den inte-



Auszüge aus den Beiträgen des Beethoven-Hauses zum Museumscurriculum

ressierten Grundschulen Materialien zur Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuchs zur Verfügung. Diese Materialien sind, ebenso wie der Museumsbesuch selbst, methodisch vielfältig und so angelegt, dass die Kinder weitgehend selbstständig recherchieren und sich Informationen erschließen können. Das umfangreiche Material des Beethoven-Hauses wurde von sechs Mitarbeiterinnen des pädagogischen Teams erstellt.

PROJEKTWOCHE IM BEETHOVEN-HAUS

Nicht nur Grundschüler sind dazu eingeladen, im Museum aktiv zu werden. Eine Klasse des Emil-Fischer-Gymnasiums Euskirchen hat im Rahmen einer Projektwoche Führungen durch das Beethoven-Haus vorbereitet. Eingewiesen und mit Informationen versorgt wurden sie von den Museums-

pädagoginnen. Am 17. November konnten die Jugendlichen schließlich über 50 Mitschüler ihrer Schule kündigt durch das Beethoven-Haus führen.

zwei weitere neue Themennachmittage hinzu. Der Einladung „Einmal mit der Postkutsche nach Wien bitte!“ folgend, begab sich eine Kindergruppe auf eine abenteuerliche Reise (durch das Museum). Sie musste dabei etliche Zollstationen (Museumsräume) passieren, die von mit einem Gewehr bewaffneten Soldaten bewacht wurden und an denen sie einen Wegezoll entrichten musste. Und an jeder Station erfuhren die Kinder, wie lange die Reise noch dauern würde. Nach zwölf Tagen war man schließlich in Wien (Raum 8) angekommen. Kreativer Höhepunkt war das Herstellen einer Schiebekarte, auf der die Kinder eigenhändig – und viel schneller! – die Kutsche von Bonn nach Wien bewegen konnten.

Eine andere Kindergruppe durfte „Noten für Beethovens Lehrer – gut oder mangelhaft?“ vergeben. Dafür musste sie diese im Museum zunächst einmal ausfindig machen. In der Bibliothek sahen die Kinder alte Notenausgaben jener Musik, die Beethoven seinen Lehrern gewidmet hatte, und am Ende durften sie dann Beethovens erschiedenen Lehrern Zeugnisse ausstellen. Schüler-Lehrer-Rollentausch am Wochenende!

KINDERWORKSHOPS

Die Museumsangebote für Kinder erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit. Zu den bekannten Formaten und Themen gehören der dreitägige Workshop „Beethoven entdecken“ für die Kindergarten- und Vorschulkinder an einem Herbstwochenende (4.-6.11.) und der Themennachmittag „Beethoven im Schloss“. 2012 kommen



Kinderworkshop im Beethoven-Haus

Pädagogische Angebote

Grundschulprojekt „Beethoven mobil“ ausgezeichnet

Medienberatung NRW kürt Preisträger des Wettbewerbs „Kooperation. Konkret.“

Zum fünften Mal in Folge rief die Medienberatung NRW in diesem Jahr Schulen und kommunale Bildungsinstitutionen dazu auf, sich mit ihren Konzepten am Wettbewerb „Kooperation. Konkret.“ zu beteiligen. Am 23. November fand im Rahmen des Bildungskongresses „Kooperation. Kult.“ in Dortmund die feierliche Auszeichnung der Siegerbeiträge statt.

Den ersten Preis erhielt das Bonner Beethoven-Haus für sein Grundschulprojekt „Beethoven mobil“. Sechs Mitarbeiterinnen des Beethoven-Hauses geben regelmäßig Beethoven-Stunden in Bonner Grundschulen und Kindertageseinrichtungen, um so insbesondere auch benachteiligten Kindern einen Zugang zu Kultur zu ermöglichen und deren kulturelles Interesse zu wecken. Dieses Konzept überzeugte die achtköpfige Jury des Wettbewerbs „Kooperation. Konkret.“ Sie lobte Beethoven mobil als „nachhaltiges, schlüssiges und hochkreatives Projekt, das es versteht, Kinder durch einen musisch kreativen Lernprozess zu begeistern und gleichzeitig den Grundstein für kulturelles Interesse zu legen“. Die Auszeichnung wurde von Martella Gutiérrez-Denhoff, im Beethoven-Haus zuständig für pädagogische Projekte, entgegengenommen.

Der landesweite Wettbewerb „Kooperation. Konkret.“ ist Bestandteil der Initiative „Bildungspartner NRW“. Er prämiiert Unterrichtskonzepte und Praxisbeispiele für die konkrete Zusammenarbeit von Schulen mit kommunalen Bildungseinrichtungen. Seit dem Jahr 2005 stärkt die Medienberatung NRW durch die Initiative „Bildungspartner NRW“ kontinuierlich und mit stetig wachsendem Erfolg Kooperationen zwischen kommunalen Bildungseinrichtungen und Schulen. Am Anfang standen die Bibliotheken, bis heute haben sich der Initiative Archive, Museen, Musikschulen, Medienzentren und Volkshochschulen angeschlossen. Ziel der Partnerschaften ist es, durch systematische Kooperationen die Bildungschancen für Kinder und Jugendliche in NRW zu verbessern.

Das Projekt wird mit Unterstützung der Sparkasse KölnBonn ab dem Schuljahr 2012/13 großflächig fortgesetzt.



Dr. Martella Gutierrez-Denhoff (Mitte), zuständig für die Kinderprojekte im Beethoven-Haus, nahm die Urkunde für Beethoven mobil gemeinsam mit Barbara Hüde, Jahn-Schule Bonn, entgegen. Im Hintergrund: Vertreter der Medienberatung NRW.

AUS DEN SAMMLUNGEN · BUCHPATENSCHAFTEN

WEITERHIN BUCHPATEN FÜR BEETHOVENS BIBLIOTHEK GESUCHT

An der Rekonstruktion von Beethovens Privatbibliothek (siehe *appassionato* 26 und 27) wirken bereits 42 Buchpaten mit. In den letzten Monaten wurden elf neue Patenschaften abgeschlossen, einige Paten spendeten zum zweiten Mal.

Buchpatenschaften ab 200 Euro übernehmen u.a.:

Waltraud und Friedhelm Pritz, Wachtberg, als Geschenk von Torsten Pritz, Bonn
Manfred Brogsitter, Müllheim an der Ruhr
Erika Schultz, Bonn
Antje und Wolfram Rockstroh, Bonn
Klaus Wichmann, Bielefeld
Fabian Droste, Bonn
Heinzgeorg Pütz, Bonn
Renate Rohlf, Bonn
Prof. Dr. Andreas Eckhardt, Remagen-Oberwinter
Theodor Himmel, Bad Honnef

Mit Hilfe der aktuellen Buchpatenspenden konnten folgende Werke erworben werden:

- Euripides, Werke, verdeutscht von Friedrich Heinrich Bothe, Berlin, Stettin, Nicolai, 1800-1803

- Klopstock, Sämtliche Werke, Teil 1-15, Wien, Bauer, 1816-1817
- Bach, Das wohltemperierte Clavier oder Präludien und Fugen durch alle Töne, Zürich, Nägele, 1801
- Händel, Clavier-Suiten, Zürich, Nägele, 1803
- Mozart, La Clemenza di Tito, Partitur, Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1809
- Haydn, Die Jahreszeiten, Partitur, Leipzig, Breitkopf und Härtel, 1802

Auch weiterhin werden dringend Buchpaten gesucht, um Beethovens Bibliothek rekonstruieren zu können. Bitte helfen Sie mit! Auf der „Wunschliste“ stehen u.a. Werke von Goethe, Haydn, Riepel, Camphuysen und viele andere. Weitere Titel und Informationen zur Patenschaft finden Sie auf der Homepage www.beethoven-haus-bonn.de. Friederike Grigat, die Leiterin der Bibliothek im Beethoven-Haus, freut sich auf Ihren Anruf und erteilt gern nähere Auskünfte: Tel. 0228-9817513.

AUS DEN SAMMLUNGEN



Tommaso De Meo, Beethoven – 3. Symphonie Es-Dur op. 55 (Eroica), 1. und 2. Satz; Beethoven-Haus Bonn

ZUWACHS FÜR DIE BILDERSAMMLUNG DES BEETHOVEN-HAUSES

Um 63 Gemälde und zwei Skulpturen des römischen Künstlers Tommaso De Meo (1924-2010) wurde die Bildersammlung des Beethoven-Hauses am 17. Dezember 2011 bereichert. De Meo setzte sich besonders intensiv mit der Musik Beethovens auseinander und malte bildliche Umsetzungen u.a. von allen Symphonie-Sätzen Beethovens. Im Beethoven-Haus kann damit nun ein wichtiges Kapitel der italienischen Beethoven-Rezeption im 20. Jahrhundert aufgezeigt werden. Tommaso De Meo

verstarb an Beethovens Tauftag 2010 in Rom. Sein Wunsch war es, dass seine Bilder nach seinem Tod dem Beethoven-Haus als Geschenk übergeben werden. Die Kinder des Künstlers kamen dem Wunsch des Vaters gerne nach. Im Rahmen einer Feierstunde im Kammermusiksaal wurden die Bilder dem Beethoven-Haus übergeben. Sie ergänzen die umfangreiche Bildersammlung, die mehr als 4.000 Dokumente umfasst. Die Bilder sind auf der Homepage des Beethoven-Hauses zu sehen.

NEUERWERBUNGEN

HAMMERKLAVIERSCHULE EINES KLAVIERLEHRERS DER BEETHOVENZEIT

Zu Beginn des Jahres konnte auf der Stuttgarter Antiquariatsmesse die „Kleine Pianoforte-Schule für Kinder, Anfänger und Liebhaber“ von Philipp Jacob Milchmeyer aus dem Jahr 1801 erworben werden. Von der sehr seltenen Hammerklavierschule ist in Deutschland bisher nur ein weiteres Exemplar überliefert. Die besondere Bedeutung des in Dresden mit Notentypen gedruckten Werkes liegt zunächst darin, dass es zwei Werke Beethovens enthält: eine bisher nicht bekannte Klavierbearbeitung des Liedes „Abschiedsgesang an Wiens Bürger“ WoO 121 und das Thema der Klaviervariationen WoO 70. Milchmeyers Unterrichtswerk „für kleine und große Hände“ gibt darüber hinaus Aufschluss über die Aufführungspraxis der Beethovenzeit. Den sechs Heften mit leichten zweistimmigen Stücken bis zu schwierigen Sonaten und zwei vierhändigen Sonaten ist ein Grundlagenheft vorangestellt mit dem Titel „Anfangsgründe der Musik, um

das Pianoforte, sowohl in Rücksicht des Fingersatzes, als auch der Manieren, des Ausdrucks und richtigen Vortrags, mit der größten Vollkommenheit spielen zu lernen“. Darin erläuterte Milchmeyer die verschiedenen Anschlagsarten, die Ausführung von Verzierungen, Möglichkeiten, Zeichen und Begriffe des musikalischen Ausdrucks sowie den Einsatz der Klangveränderungen, die über Pedale oder Kniehebel eingeschaltet wurden. Zudem gab er Hinweise für den Kauf von Instrumenten und Noten, den Vortrag von Stücken bei öffentlichen Konzerten und richtiges Üben.

Hinsichtlich des theoretischen Teils ergänzt die Neuerwerbung Milchmeyers früher erschienene und weiter verbreitete Anweisung „Die wahre Art das Pianoforte zu spielen“ von 1797, die sich schon länger im Bestand der Bibliothek befindet.



Titelblatt der Milchmeyer-Klavierschule; Beethoven-Haus Bonn

„volle Art voraus“ in den Sommer

**EINE ART CLUB stellt
das neue Kulturprogramm
für junge Erwachsene vor**

EINE ART CLUB geht mit seinem Programm für Kulturinteressierte zwischen 18 und 35 Jahren in die zweite Runde. „Volle Art voraus“, heißt es auch im Frühjahr und Sommer. Insgesamt sieben Veranstaltungen von April bis Juni haben die jungen Organisatoren zusammengestellt. Das Spektrum reicht dabei vom Besuch der Restaurierungswerkstatt des LVR-LandesMuseums über Wortduelle in Ausstellungen mit anschließendem Grillen bis zum Komponieren einer eigenen Stadtklagkomposition. „Wir freuen uns, dass die ersten Veranstaltungen des CLUBs sehr gut angenommen worden sind, auch zum Jour fixe, dem regelmäßig stattfindenden Treffen kommen viele Interessierte um sich aktiv in die Planung einzuschalten“, so Kathrin Michel, eine der beiden Projektleiterinnen. „Unsere Teilnehmer und Mitglieder finden es klasse, dass wir durch die vier beteiligten, sehr unterschiedlichen Häuser ein vielfältiges Programm organisieren können, bei dem man sich über Vieles austauschen kann und die Möglichkeit hat, hinter die Kulissen zu blicken“, fügt Irene Horn hinzu, die sich mit Kathrin Michel gemeinsam als Organisatorin für den Club engagiert.

Seinen Auftakt hatte das neue Programm von EINE ART CLUB bereits am 1. April. Der CLUB ermöglichte jungen Kunstinteressierten einen Blick hinter die Kulissen der Alanus Hochschule in Alfter. Zwei Kunststudenten begleiteten die 10-köpfige Gruppe durch die Ateliers, in denen Werke der Malerei und Bildhauerei sowie Foto- und Videoarbeiten entstanden und an diesem Wochenende für die Besucher an den Tagen der offenen Tür präsentiert wurden.



EINE ART CLUB in der Alanus Hochschule in Alfter, in der Mitte (v.l.) die Initiatoren Michael Stockhausen, Sabina Litertini und Kathrin Michel (rechts außen). *Foto: Julia Böcker*

Die Studierenden verrieten Details aus dem Campusleben und zeigten sich begeistert von dem Konzept von EINE ART CLUB.

Am 11. April folgte „EINE ART Residenzbesuch“ im Hauptgebäude der Uni in Kooperation mit der Werkstatt Baukultur Bonn. Hier wurden die Seminarräume und Bibliotheken ins Visier genommen und die Baugeschichte sowie verschiedene Nutzungen und Ausstattungen des Gebäudes vom kurfürstlichen Schloss bis zum Hörsaal untersucht.

EINE ART CLUB ist eine Initiative von vier Kultureinrichtungen aus dem Bonner Raum – dem August Macke Haus, dem Beethoven-Haus Bonn, dem LVR-LandesMuseum Bonn und dem Max Ernst Museum Brühl, organisiert von jungen Menschen, die sich für Kunst und Kultur interessieren und sich zum größten Teil ehrenamtlich für den EINE ART CLUB engagieren.

Weitere Informationen über das Programm, Kontaktdaten und die Möglichkeit zur Anmeldung bietet die clubeigene Homepage www.eineartclub.de, und natürlich gibt es den Club auch bei Facebook.

PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

Zu den Highlights der pädagogischen Angebote gehören nach wie vor die **Fledermausführungen** in den Wintermonaten. Zu einem der Termine hatte eine Grundschullehrerin sogar sieben Schüler ihrer vierten Klasse mitgenommen. Ebenso beliebt sind auch die **Stadtreichernachmittage**, an denen Musik von Beethoven in kurzen und leichten Sätzen musiziert wird. Am Samstag vor dem 1. Advent klang dieser Nachmittag

mit dem Thema und einer Variation von Beethoven über das heute als Adventslied „Tochter Zion“ bekannte Thema aus Händels Judas Macchabäus aus.

Da die Nachfrage der älteren Kinder nach dem ersten **Songproducer-Workshop** so groß war, wurde am letzten März-Wochenende noch einmal Der Beat-Ofen angeworfen, um – natürlich nicht ohne Beethovens musikalische Zutaten – heiße Beats

und einen eigenen Song zu backen. Angeregt von einem Menuett von Beethoven (aus dem Septett op. 20) entwickelten sich die kreativen Ideen des jungen Producerteams unter der Leitung ihres Produzenten Gabriel (Denhoff) diesmal zu einem House/Dance-Song. Mit live eingespielten Celloklängen, Vocals und so manchen Produktionstricks wurde daraus ein ganz

neues Tanzstück: „Dancin’ up“ – ein echter (Beethoven-)Ohrwurm.



AUSBLICK



András Schiff

**INTERNATIONALE BEETHOVEN-
MEISTERKURSE BONN**
KURS FÜR KAMMERMUSIK
MIT ANDRÁS SCHIFF
2. BIS 8. JULI 2012
BEETHOVENS KLAVIERSONATEN
ÖFFENTLICHE PROBEN:
2. BIS 6. JULI
VORMITTAGS UND NACHMITTAGS
BEETHOVEN-WERKSTATT
4. JULI, 19 UHR

„Vom Manuskript zur Interpretation – Beethovens Klaviersonaten“
Mit András Schiff und Dr. Michael Ladenburger

ABSCHLUSSKONZERT
IN ANWESENHEIT VON
ANDRÁS SCHIFF
8. JULI, 19 UHR

Nach Alfred Brendel und dem
Artemis Quartett ist es nun der
renommierte Pianist und Beet-

hoven-Interpret András Schiff, der einen Beethoven-Meisterkurs im Beethoven-Haus leitet. Er hat fünf junge Pianisten aus verschiedenen Ländern für seinen Kurs ausgewählt. Gemeinsam mit ihnen wird er sich der Interpretation von sieben Klaviersonaten und den Sechs Bagatellen op. 126 widmen. Detaillierte Informationen enthält ein Sonderprospekt, der auf Anfrage gerne zugeschickt werden kann, oder die Homepage www.beethoven-haus-bonn.de, Kammermusiksaal, Meisterkurse. Der Vorverkauf hat bereits begonnen; Karten für die Veranstaltungen sind unter www.bonnticket.de erhältlich oder über die Ticket-Hotline: 0228-50 20 10.

SONDERAUSSTELLUNGEN
BEETHOVEN IN BRIEFMARKEN
BIS 24. JUNI 2012

(s. Bericht auf Seite 3)

BEETHOVENS KLAVIERSONATEN
2. JULI BIS 4. NOVEMBER 2012

Die Sonderausstellung begleitet den Meisterkurs mit András Schiff, der vom 2. bis 8. Juli im Kammermusiksaal stattfindet. Es werden u.a. Handschriften und wichtige Dokumente zu den Klaviersonaten gezeigt, die sich in der Sammlung des Beethoven-Hauses befinden.

VORTRAGSREIHE
BEETHOVEN LIEST...

In Zusammenarbeit mit der Lese- und Erholungsgesellschaft Bonn
Ort: Lese Bonn,

Beginn: Jeweils 19 Uhr
(s. Bericht auf Seite 4)

30. MAI 2012

**... DRAMEN UND LIBRETTI, MIT BLICK
AUF IHRE OPERNTAUGLICHKEIT**
mit Jens Dufner

6. JUNI 2012

**... SEIN LIEBLINGSBUCH,
HOMERS „ODYSSEE“**
mit Friederike Grigat

Anmeldungen: julia.ronge@beethoven-haus-bonn.de

KLAVIERSOMMER 2012:
JAZZ-PIANO III
**24. JULI BIS 14. AUGUST,
JEWEILS DIENSTAGS, 20 UHR**

Vier Jazz-Pianisten der jüngeren Generation stehen diesmal im Klaviersommer auf der Bühne des Kammermusiksaales: 24.7. Colin Vallon (CH), 31.7. Pablo Held (D), 7.8. Carsten Daerr (D), 14.8. Gwylim Simcock (GB). Sie alle sind bereits mit verschiedenen Formationen hervorgetreten und gelten als herausragende Talente der derzeitigen europäischen Jazzszene.

Karten ab dem 11. Juni an den bekannten Vorverkaufsstellen, unter www.bonnticket.de oder Tel.: 0228-50 20 10.

ANGEBOTE FÜR KINDER
MUSIZIERNACHMITTAG
FÜR JUNGE STREICHER AB 7 JAHREN
17. JUNI 2012, 15 BIS 18 UHR

Aufgrund der großen Nachfrage

bieten wir einen weiteren Sinfonien-Nachmittag für junge Streicher ab 7 Jahren an. Auch hier stehen Beethovens Sinfonien 5, 6, 7 und 9 auf dem Programm, ganz große Musik also – natürlich wie immer in kurzen und leichten „Häppchen“.

Kostenbeitrag 8,- Euro

Anmeldungen bitte an: kinderprojekte@beethoven-haus-bonn.de
oder Tel.: 0228-98175-15

MUSEUMSNACHMITTAG
„BEETHOVEN IM SCHLOSS“
FÜR KINDER VON 4 BIS 6 JAHREN
23. JUNI 2012, 14:30 BIS 17 UHR

An diesem Nachmittag dreht sich alles um einen prächtigen Maskenball im Bonner Schloss. Was haben wohl Beethoven und sein Großvater dort gemacht? Welche Musik wurde gespielt und welche Tänze wurden getanzt? Welche Instrumente gab es im Schloss? Wie waren die Gäste gekleidet? Und wer hat eigentlich zum Ball eingeladen? Nach einer kleinen Entdeckungsreise durchs Museum wird gewerkelt, gesungen und getanzt.

Kostenbeitrag 8,- Euro

Anmeldung bitte an:
museum@beethoven-haus-bonn.de oder Tel.: 0228-98175-15

HERBSTFERIEN-WORKSHOP
„BEETHOVEN ENTDECKEN“
FÜR KINDER VON 4 BIS 6 JAHREN
19. BIS 21. OKTOBER 2012, 10-13 UHR

Anmeldung bitte an:
museum@beethoven-haus-bonn.de
oder Tel.: 0228-98175-15

WEITERE INFORMATIONEN UND AKTUELLE NACHRICHTEN UNTER: WWW.BEETHOVEN-HAUS-BONN.DE